

Die Online-Datenbank der lexikalischen Texte aus Assur

FRAUKE WEIERSHÄUSER

Listen gehören neben Wirtschaftstexten zu den ältesten Schriftzeugnissen in Mesopotamien, bereits im vierten Jahrtausend v. Chr. sind von den Schreibern unter anderem Listen von Götternamen, Tieren, Berufsgruppen oder verschiedenen Klassen von Gegenständen zusammengestellt worden. Diese Listen wurden im Laufe der Zeit ständig erweitert, ergänzt und den jeweiligen Bedürfnissen der Schreiber angepasst, bis sie im ersten Jahrtausend eine in ganz Mesopotamien verbreitete standardisierte Fassung erhalten hatten.

In der Mitte des zweiten Jahrtausends, als sich das Akkadische zur *lingua franca* des Alten Orients entwickelt hatte, finden sich lexikalische Texte in nahezu allen Fundorten, in denen Textfunde in größerem Umfang zu Tage traten, neben Städten im mesopotamischen Kernland also auch in Orten wie Hattuša, Alalah, Emar, Ugarit oder Tell el-Amarna. Während die Listen bis in die altbabylonische Zeit hinein einsprachig sumerisch verfasst wurden, sind sie seit der Mitte des zweiten Jahrtausends in der Regel zweisprachig sumerisch-akkadisch abgefasst, daneben entstanden auch einsprachige akkadisch-akkadische Synonymenlisten. Diese unterschiedlichen Listen wurden schon in der Antike zu teilweise sehr umfangreichen Serien zusammengefasst und wie in Mesopotamien üblich nach der ersten Zeile der ersten Tafel eines solchen Kompendiums benannt. Die Benennung der einzelnen Serien durch die antiken Schreiber wird in der modernen Forschung übernommen.

In der Antike wurden diese Listen, die sowohl elementare Zeichen- und Wortlisten als auch komplexe thematische Listen umfassen, insbesondere im Schulunterricht genutzt, dienten jedoch wahrscheinlich auch den gelehrten Schreibern der Zeit als Nachschlagewerke.

Für die moderne Forschung sind die lexikalischen Texte in mehrfacher Hinsicht von kaum zu überschätzender Bedeutung. Zum einen lässt sich anhand von auf einigen Texten erhaltenen Tafelunterschriften (Kolophonen) ersehen, zu welcher lexikalischen Serie die jeweilige Tafel gehörte und um die wievielte Tafel der Serie es sich im einzelnen handelt, womit sich die in der Antike bestehende innere Ordnung der einzelnen Serien erkennen lässt. Anhand von Schultexten, welche Auszüge aus den verschiedenen Listen enthalten, lässt sich die Reihenfolge feststellen, in welcher die einzelnen Serien im Unterricht gelernt und studiert wurden, wodurch sich das Curriculum erschließen lässt,

nach dem mesopotamische Schreiber ausgebildet wurden.¹ Gerade die umfangreichen und komplexen lexikalischen Serien geben darüber hinaus Einblicke in die Weltsicht der mesopotamischen Gelehrten, denn anhand der von ihnen kompilierten Listen lässt sich erschließen, nach welchen Ordnungskriterien die Mesopotamier ihre Umwelt wahrnahmen und organisierten. Somit zeigt sich in diesen Texten ein sehr frühes wissenschaftlich-rationales Denken.

Neben diesen Gesichtspunkten, die für das Verständnis der Texte hinsichtlich der mesopotamischen Geistesgeschichte von großer Bedeutung sind, haben gerade die zweisprachigen sumerisch-akkadischen Listen für die moderne Forschung auch noch einen herausragenden praktischen Nutzen: Da sich das Sumerische bis heute keiner bekannten Sprachfamilie zuordnen lässt, sind die zweisprachigen Listen von elementarer Bedeutung für die moderne Erschließung des sumerischen Lexikons.²

Lexikalische Texte in Assur: Fundsituation und Datierung

Bei den Ausgrabungen, die Walter Andrae zwischen 1903 und 1914 in Assur unternommen hat, kamen Tausende von Tafeln und Fragmenten verschiedensten Inhalts zu Tage, darunter auch mehrere hundert meist fragmentarisch erhaltene lexikalische Texte aus der mittellassyrischen und der neuassyrischen Zeit. Gut 400 dieser Texte und Fragmente werden heute im Vorderasiatischen Museum zu Berlin aufbewahrt. Dazu kommen etwas mehr als 100 Tafeln, die sich heute in verschiedenen Sammlungen und Museen befinden, der größte Teil davon in den archäologischen Museen zu Istanbul. Die lexikalischen Texte aus Assur sind überwiegend zweisprachig sumerisch-akkadisch organisiert, bei einigen Tafeln handelt es sich um einsprachige akkadisch-akkadische Synonymenlisten. Alle großen lexikalischen Serien, die auch in anderen Fundorten aus der Zeit nach 1500 v. Chr. bekannt sind, sind im Korpus aus Assur vertreten. Lediglich jene Serien, die nur altbabylonisch oder früher bezeugt sind, fehlen im Korpus aus Assur.³ Daneben finden sich in Assur jedoch auch nichtkanonische lexikalische Texte wie das sogenannte Practical Vocabulary of Assur.⁴ Einige wenige altakkadische Schultexte aus Assur enthalten Aufzählungen von Berufsbezeichnungen, Metallgegenstände oder Ortsnamen, doch lassen sich diese Texte wohl nicht in die spätere altbabylonische Listentradition, welche in sich noch sehr uneinheitlich und variabel ist, einordnen.⁵ Aus altassyrischer Zeit liegen derzeit keine lexikalischen Texte vor.

Die Fundorte der Texte liegen über die ganze Stadt verteilt, sie finden sich sowohl in offiziellen Gebäuden wie dem Assur-Tempel und dem Anu-Adad-Tempel (Textgruppe M2/N1 nach Pedersén 1985 und ders. 1998, S. 82 und 132), als auch in privaten Kontexten wie dem Haus des Beschwörungspriesters

¹ Gesche (2000).

² Allgemein zu lexikalischen Texten siehe Cavigneaux (1980–83), Civil (1995), Edzard (1999).

³ Ugumu, Nigga sowie die Proto-Listen Proto Diri und Proto-Ea.

⁴ Landsberger/Gurney (1957–58).

⁵ Neumann (1997) S. 135–138.

(N4) oder einem weiteren Privathaus (N8). Für einen großen Teil der Texte ist jedoch heute der Fundort nicht mehr feststellbar, was die zeitliche Einordnung der Tafeln erschwert, da der archäologische Kontext damit verloren ist.

Lexikalische Texte sind in den meisten Fällen nicht datiert, nur ein geringer Prozentsatz kann über einen Kolophon zeitlich eingeordnet werden. Dies ist zum Beispiel bei den Texten der Gruppe N2 möglich, zu der die Bibliothek einer Schreiberfamilie gehört. Mehrere lexikalische Texte aus diesem Fundkomplex tragen einen Kolophon des Schreibers Šumma-balāt, der zur zweiten uns bekannten Generation der Familie gehörte.⁶ Andere Tafeln der Familie können auf die Zeit des Königs Sanherib (704–681) datiert werden, womit die lexikalischen Tafeln aus dem Fundkontext N2 recht genau zeitlich einzuordnen sind. Texte aus dem Fundkomplex N1/M2 können über Kolophone in die Zeit von Tiglat-pileser I. (1114–1076) und Aššur-dān I. (1178–1133) eingeordnet werden.⁷

Doch die Datierung über einen Kolophon und den genauen Fundort ist für den überwiegenden Teil der lexikalischen Texte aus Assur nicht möglich, da nur etwa 7% der Texte einen Kolophon tragen und nur für etwa 25% der Tafeln der genaue Fundort bekannt ist. Somit bleibt als dritte Möglichkeit die Paläographie als das wichtigste Kriterium für die zeitliche Einordnung der einzelnen Tafeln und Fragmente. Die Datierung über die Paläographie ist beim derzeitigen Stand der Forschung noch schwierig, da bis heute keine Paläographie allein für die Texte aus Assur verfügbar ist. Nur wenige Zeichen, die regelmäßig vorkommen, weisen in der neuassyrischen Zeit eine Form auf, die deutlich von jener der mittellassyrischen Zeit zu unterscheiden ist⁸, dennoch ist eine Datierung der Texte über die Paläographie möglich, da Texte aus dem gesamten Korpus aus Assur zum Vergleich herangezogen werden können. Eine genauere chronologische Einordnung dieser Texte ist vor allem deshalb von Interesse, da sich daran die Frage anschließt, in welcher Weise sich das Korpus der lexikalischen Texte in Assur entwickelt hat und wie und aus welcher Richtung diese Entwicklung beeinflusst wurde.

⁶ Hunger (1968) Nr. 246 (VAT 10262+12965+12973: erim-ḫuš = *anantu* Tafel 6, MSL 17, S. 80–88) und Hunger (1968) Nr. 261 (VAT 10143+12966: AN=šamū, LTBA II, Nr. 2, Bearbeitung unter keil.uni-goettingen.de; VAT 10270: igi-du, a=tāmartu, unpubliziert).

⁷ Hunger (1968) Nr. 43 (VAT 9534: a-a=nāqu III/1, MSL 14, S. 319–322; VAT 9592: ká-gal=abullu Tafel A, MSL 13, S. 232–233; VAT 9716: sig, alan=nabnītu Tafel 4, MSL 16, S. 76–92), Hunger (1968) Nr. 48 (VAT 9532: e-a=nāqu Auszug aus Tafel 8, MSL 14, S. 484–486). VAT 9487 (Diri=watru Tafel 3) nennt den Eponymen Samnuḫa-ašarēd, der wohl in die Zeit des Aššur-dān I. gehört. Vgl. dazu Freydank (1991) S. 125 und Saporetti (1979) S. 153 und 160.

⁸ Siehe die Listen der mittellassyrischen Zeichenformen bei Cancik-Kirschbaum (1996) S. 73–87, Jakob (2009), S. 27–40, Maul (1992) S. 56–62, Maul (2005) S. 83–91, Radner (2004) S. 55–61.

Die Digitale Keilschriftbibliothek lexikalischer Listen aus Assur (DKB-LLA)

Bislang sind nur ca. 60% der lexikalischen Texte aus Assur überhaupt publiziert, wobei der Publikationsstand bis vor kurzem recht uneinheitlich war. Der überwiegende Teil der bearbeiteten Tafeln wurde in der Serie „Materialien zum Sumerischen Lexikon“ (MSL) ediert, hier jedoch mit der bekannten Schwierigkeit, dass in MSL eine Standardrezension der einzelnen Serien anhand von Textzeugen aus verschiedenen Fundorten und Zeitstufen rekonstruiert wird, wobei Abweichungen bei einzelnen Textvertretern in den Anmerkungen zu finden sind. Einige mittellassyrische Textvertreter enthalten längere Einschübe, die in der rekonstruierten Standardversion nicht enthalten sind, diese Einschübe sind in den älteren Bänden von MSL in den Text integriert und in der Zeilenzählung mit „a, b, c,...“ gekennzeichnet, in den jüngeren Bänden werden sie separat aufgeführt.⁹ Die Herkunft der einzelnen Textvertreter ist insbesondere in den älteren Bänden der Serie nicht immer leicht zu erschließen. Kopien lagen bislang nur für gut die Hälfte der publizierten Texte aus Assur vor¹⁰ und ein kleiner Teil der Texte war nur in Form einer Kopie publiziert worden¹¹.

Von 2004 bis 2007 wurden in Göttingen im Rahmen eines von der DFG geförderten Projektes unter der Leitung von B. Groneberg die bislang an verstreuter Stelle publizierten lexikalischen Texte aus Assur, die heute im Vorderasiatischen Museum zu Berlin aufbewahrt werden, von der Autorin neu bearbeitet und in einer Onlinepublikation unter dem Titel „Digitale Keilschriftbibliothek lexikalischer Listen aus Assur (DKB-LLA)“ zugänglich gemacht. Ausgenommen von der Bearbeitung wurden die Listen *malku-šarru* und *Uruanna*, da diese an anderer Stelle in größerem Kontext bearbeitet werden.¹² Die Form der Online-Publikation wurde gewählt, da zum einen alle hier versammelten Texte schon in irgendeiner Form im Druck erschienen sind, und da zum anderen die Form der Online-Publikation die Möglichkeit bietet, weltweit schnell und unkompliziert auf die Texte zuzugreifen zu können.

Für diese Online-Publikation wurden alle Tafeln in Berlin digital fotografiert, bereits vorhandene Kopien wurden digitalisiert, Tafeln und Fragmenten, von denen bislang keine Kopie vorlag, wurden kopiert. Von der Anfertigung einer Kopie einer Tafel wurde Abstand genommen, wenn der betreffende Text gut erhalten war und sich ohne Schwierigkeiten vom Foto lesen lässt. Dies war jedoch nur bei wenigen Texten der Fall, da insbesondere die gut erhaltenen

⁹ So z.B. in MSL 14, S. 196–198, wo zusätzliche mittellassyrische Einträge der Tafel c-a A=*nâqu* Tafel 1 aufgeführt sind.

¹⁰ Hier sind insbesondere die beiden Bände LTBA I und II (Die lexikalischen Tafelserien der Babylonier und Assyrer in den Berliner Museen, Bd. I: L. Matouš, Gegenstandslisten. Serie HAR-ra=*hubullu*; Bd. II: W. von Soden, Die akkadischen Synonymenlisten. (beide Berlin 1933) zu nennen.

¹¹ Dies galt insbesondere für Tafeln der Serie *malku=šarru*, die nicht im Rahmen der Digitalen Keilschriftbibliothek bearbeitet wurden, sowie für die Serie an=*šamû* (VAT 10143+12966, VAT 10248+10573+11845 und VAT 10378+10834).

¹² *malku=šarru* von I. Hruša in seiner 2008 in Heidelberg abgeschlossenen Dissertation, *Uruanna* von B. Böck in Madrid.

VAT 9592: ká-gal = abullu Tafel A			
15	'ér-ša'-hun-gá	ša ša-'x-x-x'	
16	'ér'-nam'-tag-ga-du ₈	ŠU	AHW 248 <i>erzitaggađû</i> : ein Klagelied CAD I-J 178 <i>irnamtaggađû</i> : (a lament)
17	'ér'-ka-búr-ru-da	pf-še-er-tu	AHW 868 <i>pišertu</i> : sub 3) mag. Lösung CAD P 248 <i>piširtu</i> : exorcism
18	'ér'-ka-tar-du ₁₁ -du ₁₁	KI-MIN	„ditto“
19	'ér'-si-bi-it-'tum'	KI-MIN	„ditto“
20	'ér'-siskur ₂ -ra	ŠU	AHW 244 <i>ersiskurrâ</i> : ein Opfer-Klagelied CAD I-J 183 <i>irsizkurakku</i> : (a lament)
21	[ér-a]-'ra-zu'	ŠU	AHW 386 <i>trarazakku</i> : Gebetsklage CAD I-J 173 <i>irarazakku</i> : (a lament)
22	[ér-. . .]	'ŠU'	
Rest abgebrochen			

Abb. 1

und gut lesbaren Texte in früheren Publikationen bearbeitet und kopiert worden sind. Von insgesamt 93 Texten mit zusammen 106 Museumsnummern wurden in Göttingen neue Kopien angefertigt und diese digitalisiert.¹³ Somit stehen für die überwiegende Zahl der lexikalischen Texte aus Assur in der digitalen Bibliothek Fotos, philologische Bearbeitung und Handkopien zur Verfügung. Die bereits publizierten Bearbeitungen wurden überprüft, wenn nötig korrigiert und insbesondere hinsichtlich der Lesungen der sumerischen Einträge aktualisiert. Alle Veränderungen gegenüber der vorherigen Bearbeitung sind im Text farbig markiert. Neben der Transliteration wurde allen Einträgen die Angabe einer Bedeutung beigegeben sowie die Referenzen der entsprechenden Einträge in den Wörterbüchern. Von einer Übersetzung kann bei lexikalischen Texten nicht gesprochen werden, da ja jeder einzelne Eintrag mehrere Bedeutungen haben kann, die unterschiedlich stark voneinander abweichen können. Die Angabe einer Bedeutung für jeden Eintrag, die bei der Bearbeitung von lexikalischen Texten bislang nicht üblich war, ist eine Hilfestellung für die Benutzung dieser Texte, z.B. für Studierende oder Vertreter anderer Fächer, für die sumerisch-akkadische Texte sonst nur sehr schwer oder gar nicht zugänglich wären (Abb. 1).

Für die Präsentation wurde in Kooperation mit der Gesellschaft für Wissenschaftliche Datenverarbeitung in Göttingen (GWDG¹⁴) eine eigene Website geschaffen, auf der alle Texte in Form von Fotos, in philologischer Bearbeitung und in der Mehrzahl der Fälle auch mit einer Kopie präsentiert werden.¹⁵ Die Basis der ganzen Präsentation bildet eine Oracle-Datenbank, die eigens für dieses Projekt erstellt wurde. Neben dem jeweiligen Datensatz mit Angaben zu Museumsnummer, Fundnummer, Fundort, Datierung, bisherigen Publikationen und dem möglichen Vorhandensein von Kollophonen und

¹³ Die Kopien wurden von G. Krause und K. Zand angefertigt.

¹⁴ <http://www.gwdg.de/index.php>.

¹⁵ www.keil.uni-goettingen.de.

Gattung / Serie - Suche

Abfragekriterium eingeben

Museumsnummer:

Gattung:

Datierung:

Kopie:

Tafelnummer der Serie: [Auswahl](#)

Abb. 2

Textzusammenschlüssen (Joins) wurden die digitalisierten Kopien, die Fotos, und die philologischen Bearbeitungen online zur Verfügung gestellt. Dabei sind die Kopien und Fotos über eine spezielle Software zoombar gemacht worden (s.u.)¹⁶, von den philologischen Bearbeitungen und den Kopien stehen pdf-Dateien zum Download und individuellen Ausdruck durch den Nutzer zur Verfügung. Insgesamt wurden 208 Tafeln und Fragmente mit zusammen 239 Museumsnummern auf diese Weise online publiziert.

Aufbau und Nutzung der Datenbank

Dem Nutzer stehen für seine Arbeit drei verschiedene Suchmasken zur Verfügung, wobei in allen drei Masken nach der Museumsnummer gesucht werden kann, da diese in der Datenbank als zentrales Identifikationsmerkmal eines jeden Datensatzes fungiert. Die Benennung der einzelnen Serien und die Numerierung der einzelnen Zeilen folgen den Bearbeitungen in MSL. Folgende Suchmöglichkeiten bietet die Datenbank:

- 1: Suche nach „Gattung/Serie“: Hier kann nach Textvertretern einer bestimmten lexikalischen Serie wie z.B. Diri oder Ea gesucht werden, wobei die Suche sowohl auf Texte einer bestimmten Tafel der jeweiligen Serie, z.B. 3. Tafel der Serie Diri, als auch auf Tafeln aus einer bestimmten Epoche, z.B. nur neuassyrische Texte, eingegrenzt werden kann. Abb. 2 zeigt die Suchanfrage nach neuassyrischen Textvertretern der dritten Tafel der Serie Diri.
- 2: „Erweiterte Suche“: In der erweiterten Suche kann in den folgenden Feldern gesucht werden: Museumsnummer, Fundnummer, Fundort, Datierung, Kopie, Transliteration, weitere Publikation und Kolophon. Bei der Suche nach verschiedenen Publikationen werden die üblichen Abkürzungen verwendet, die alle in der entsprechenden Hilfeseite aufgeschlüsselt sind. Unter „Transliteration“ wird in der Regel die Edition in MSL angegeben, frühere Bearbeitungen finden sich unter „weitere Publikationen“¹⁷. Natur-

¹⁶ Zoomifyer Enterprise. <http://www.zoomify.com/enterprise.htm>.

¹⁷ So ist der Text VAT 10061, ein Fragment der dritten Tafel der Serie Diri=*watru* von

Erweiterte Suche

Das "%" Zeichen dient als Wildcard, z. B.: %10244%

Abfragekriterium eingeben

Museumsnummer: [Auswahl](#)

Fundnummer:

Fundort:

Datierung:

weitere Publikationen:

Kopie:

Transliteration:

Kolophon:

Abb. 3

Transliteration

Stellen Sie alle Suchbegriffe in %%. Z.B.: %gu4% oder %saz-ru%

Folgende Konventionen gelten für die Suche innerhalb der Transliterationen:

1. Indizes werden als Zahl nachgestellt (Bsp: tu2 statt tú)
2. für shin steht sz
3. für teth steht t,
4. für sadhe steht s,

Abfragekriterium eingeben

Museumsnummer:

Datierung:

Transliteration:

Abb. 4

lich können auch verschiedene Parameter kombiniert werden, also z.B. eine Suche nach allen mittelassyrischen Texten, die in LTBA¹⁸ kopiert sind und einen Kolophon aufweisen (Abb. 3).

- 3: Als letzte Option steht die Suche innerhalb der Transliterationen zur Verfügung. Hier kann nach bestimmten Worten innerhalb des akkadischen oder des sumerischen Textes gesucht werden. Die Darstellung der Sonderzei-

Meissner (1932), S. 83–91 als Textzeuge C bearbeitet worden. Diese Angabe findet sich unter „weitere Publikationen“. Unter „Transliteration“ wird die Bearbeitung in MSL 15, S. 136–147, Textzeuge C angegeben.

¹⁸ Die lexikalischen Tafelseries der Babylonier und Assyrer in den Berliner Museen, Bd. I: L. Matouš, Gegenstandslisten (Serie HIR-ra=*hubullu*; Bd. II: W. von Soden, Die akkadischen Synonymenlisten. Berlin 1933.

chen ist in der Hilfe aufgeschlüsselt. Auch bei dieser Suchfunktion kann spezifiziert werden, ob ein Wort nur in Texten einer bestimmten Zeitstufe gesucht werden soll (Abb. 4).

Wie sehen nun die Ergebnisse einer Suchanfrage aus? Dies ist im ersten Schritt abhängig von der Art der Anfrage. Abb. 5a zeigt einen Ausschnitt der Ergebnistabelle der Suche nach neuassyrischen Texten der Serie Ur₅-ra, Abb. 5b zeigt die Ergebnisse der Suche nach Texten, die in LTBA kopiert wurden und einen Kolophon aufweisen. Folgt man dem Link unter „Keilschriftdatensatz“ bzw. „Museumsnummer“, so erhält man den gesamten Datensatz zu einer Tafel. Dieser besteht aus einem Datenblatt mit den Angaben, um welche Serie und welche Tafel aus der Serie es sich handelt; weiterhin Daten zum genauen Fundort, soweit dieser bekannt ist, sowie zu bereits bestehenden Publikationen und zur Datierung. Außerdem wird angegeben, wenn ein Text einen Kolophon hat und wenn Joins vorhanden sind. Abb. 6 zeigt den Datensatz zu dem Fragment VAT 10240, einem Text, der zu der fünften Tafel der Serie Diri

Gattung / Serie - Suche					
Museumsnummer	Gattung	Datierung	Kopie	Tafelnummer der Serie	Keilschriftdatensatz
VAT 10074+10463	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 2 (10463); LTBA I, 5 (10074)	3	Keilschriftdatensatz
VAT 10239b	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 34	11	Keilschriftdatensatz
VAT 10242	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	G. Krause (Universität Göttingen)	1	Keilschriftdatensatz
VAT 10253	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 46	14	Keilschriftdatensatz
VAT 10354	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 27	8	Keilschriftdatensatz
VAT 10377	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 32	10	Keilschriftdatensatz
VAT 10457	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 19	7 B	Keilschriftdatensatz
VAT 10559	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	G. Krause (Universität Göttingen)	11	Keilschriftdatensatz
VAT 10623	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 56	24	Keilschriftdatensatz
VAT 10824	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	G. Krause (Universität Göttingen)	11	Keilschriftdatensatz
VAT 10838	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	G. Krause (Universität Göttingen)	9	Keilschriftdatensatz
VAT 10866	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	-	12	Keilschriftdatensatz
VAT 10917	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	-	5	Keilschriftdatensatz
VAT 10950	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	G. Krause (Universität Göttingen)	14	Keilschriftdatensatz
VAT 11163	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	G. Krause (Universität Göttingen)	5	Keilschriftdatensatz
VAT 11506	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 29	10	Keilschriftdatensatz
VAT 11517	lexikalisch, Ur5-ra	neuassyrisch	LTBA I, 40	14	Keilschriftdatensatz

Abb. 5a

Erweiterte Suche					
Museumsnummer	Gattung	Joins	Photos	Kopien	Transliteration
VAT 10143+12966	Gattung (1 Zeilen)	Joins (0 Zeilen)	Photos (20 Zeilen)	Kopien (4 Zeilen)	Transliteration (1 Zeilen)
VAT 10248+10573+11845	Gattung (1 Zeilen)	Joins (0 Zeilen)	Photos (7 Zeilen)	Kopien (2 Zeilen)	Transliteration (1 Zeilen)
VAT 10457	Gattung (1 Zeilen)	Joins (0 Zeilen)	Photos (2 Zeilen)	Kopien (2 Zeilen)	Transliteration (1 Zeilen)
VAT 11724	Gattung (1 Zeilen)	Joins (0 Zeilen)	Photos (2 Zeilen)	Kopien (2 Zeilen)	Transliteration (1 Zeilen)
VAT 9485	Gattung (1 Zeilen)	Joins (0 Zeilen)	Photos (2 Zeilen)	Kopien (2 Zeilen)	Transliteration (1 Zeilen)
VAT 9713	Gattung (1 Zeilen)	Joins (0 Zeilen)	Photos (11 Zeilen)	Kopien (2 Zeilen)	Transliteration (1 Zeilen)

Datensätze 1 bis 6

Suche Gesamtzahl

Neue Suche

Abb. 5b

VAT 10240

Museumsnummer: VAT 10240
 Fundort: Assur
 Datierung: mittelassyrisch
 Kopie: G. Krause (Universität Göttingen)
 Transliteration: MSL 15, S. 170-173, Textzeuge C

Gattung

Gattung	Tafelnummer der Serie
lexikalisch, diri	5

Joins

Museumsnummer	Bemerkung
VAT 11285	

Photos

Bild	Kommentar	Bild	Kommentar
	VAT 10240, diri = watru Tafel V		

Kopien

Thumb	Kommentar	PDF	Thumb	Kommentar	PDF
	VAT 10240, diri = watru Tafel 5, Z. 66-78 und 142-151	PDF			

Transliteration

PDF der philologischen Bearbeitung

Abb. 6

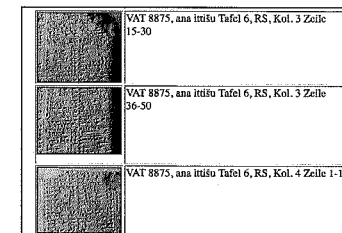


Abb. 7

gehört. Weiter unten auf der Seite finden sich zuerst die Fotos des Textes als Thumbnail. Hier sind ja nach Größe und Zustand einer Tafel mehrere Fotos mit zum Teil über 20 Detailaufnahmen vorhanden. Bei den Detailaufnahmen großer Tafeln ist angegeben, welcher Ausschnitt genau abgebildet ist (Abb. 7). Unter den Fotos finden sich die digitalisierten Kopien und darunter die philologische Bearbeitung des Textes, letztere nur in Form einer pdf-Datei. Die Transliteration und die Kopie können als pdf-Dateien von jedem Nutzer auf den eigenen Computer geladen und ausgedruckt werden. Die Fotos selber sind nicht zum Ausdruck vorgesehen.

Eine Besonderheit der „Digitalen Keilschriftbibliothek“ ist der Zoomserver, der es erlaubt, alle Fotos und Kopien in einem eigenen Browserfenster in hoher Auflösung anzusehen und zu vergrößern. Daneben bietet der Zoomser-

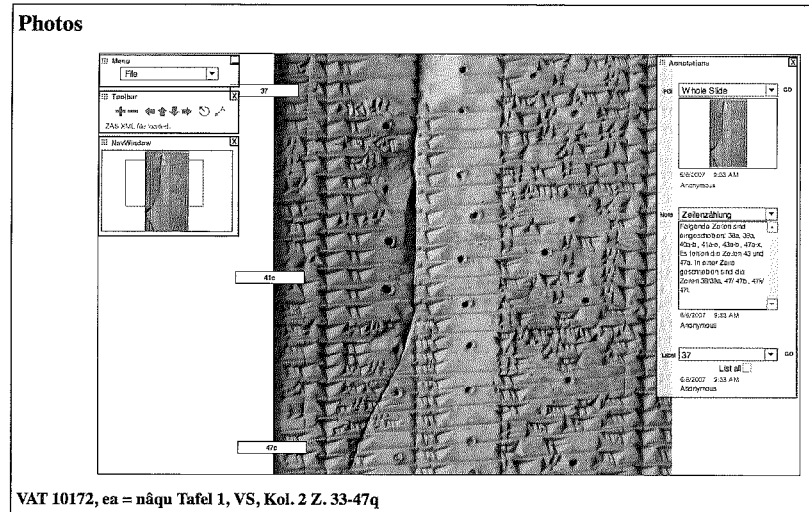


Abb. 8

ver noch einige weitere Werkzeuge und Zusatzinformationen (Abb. 8): Zur besseren Orientierung, insbesondere bei großen Tafeln, sind die Fotos mit Labels versehen, welche die Zeilenzählung angeben. Diese Labels können in der Werkzeugpalette „Annotations“ auch direkt angewählt werden, so dass eine bestimmte Zeile auf der Tafel ohne Schwierigkeiten zu finden ist. In der Palette „Toolbar“ können diese Labels ein- und ausgeblendet werden. Weicht die Abfolge der einzelnen Zeilen in irgendeiner Weise von der zu erwartenden Reihenfolge ab, sind also Zeilen eingeschoben, umgestellt, mehrere Zeilen in einer geschrieben oder entfallen, so finden sich diese Angaben in dem Informationsfeld „Zeilenzählung“ in der Palette „Annotations“. Die einzelnen Paletten können über „Menu“ nach Bedarf angezeigt oder verborgen werden. Natürlich können die Fotos und die Kopien jeweils in einem eigenen Browserfenster gleichzeitig geöffnet und somit nebeneinander betrachtet werden, womit die Kopie direkt mit dem Foto abgeglichen werden kann.

Bei der Publikation einer Kopie werden die Zeilen eines jeden Fragments in der Regel bei 1 beginnend gezählt. Da diese Zeilenzählung aber im Fall der lexikalischen Texte zumeist nicht der Zeilenzählung der Bearbeitung entspricht, wurden die Kopien alle mit einer zusätzlichen Zeilenzählung versehen, welche der in der Bearbeitung verwendeten Zählung entspricht. Jeder Kopie wurde in einem Kopfeintrag die Angabe beigegeben, um was für einen Text es sich handelt, woher die Kopie stammt, also die bibliographischen Angaben bei älteren Kopien, bzw. die Angabe, dass der Text in Göttingen neu kopiert wurde, sowie die Angabe, welche Zeilen nach der in der Bearbeitung verwendeten Zählung abgebildet sind (Abb. 9).

Fotos und Kopien liegen im tiff-Format in hoher Auflösung auf dem Server. Diese tiff-Dateien werden aber nicht direkt angezeigt, sondern sind für die Präsentation durch die Zoomsoftware in eine Vielzahl von einzelnen jpg-

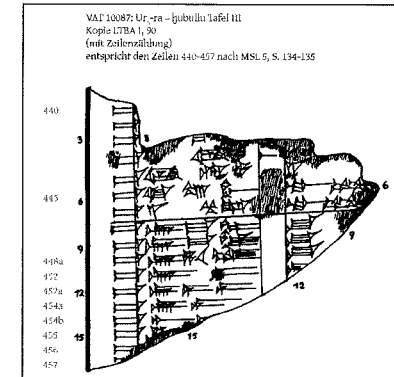


Abb. 9

Dateien zerlegt worden, und diese jpg-Dateien werden dem Nutzer angezeigt. Dadurch geht der Zoomvorgang auch online sehr zügig vonstatten, da nicht immer die große tiff-Datei geladen werden muss, sondern nur die jeweils angefragten einzelnen jpg-Dateien.

Kollationen an älteren Kopien

Alle älteren Kopien wurden anhand der Fotos und bei Bedarf auch in Berlin am Original kollationiert und wenn nötig korrigiert, die Kollationsergebnisse wurden in der Kopie farblich markiert. Meist handelt es sich um kleinere Korrekturen, wie z.B. bei VAT 11517 (Ur₃-ra Tafel 14) in Kolumne 5 Zeile 305, wo am Ende der Zeile der akkadische Eintrag als „*lam-ša-tu*“ (eine große Mücke) kopiert wurde. Doch bei einem Vergleich mit dem Foto wurde deutlich, dass hier tatsächlich „*lam-ša-at*“ geschrieben ist.

Der deutlichste Fehler in einer schon bestehenden Kopie fand sich auf der Vorderseite der Tafel VAT 11506. Das kleine Fragment umfasst die Zeilen 20–34 der zehnten Tafel der Serie Ur₃-ra. Schon B. Landsberger (1959, S. 76) und M. Civil (1996, S. 135) haben darauf hingewiesen, dass der sumerische Eintrag in Zeile 27 fehlt, während der akkadische Eintrag vorhanden ist, wobei schon Landsberger von einem Fehler des Kopisten ausging. Beim Abgleich der Kopie mit dem Foto wurde deutlich, dass Landsbergers Vermutung zutreffend war, der sumerische Eintrag der Zeile 27 wurde nicht von dem antiken Schreiber sondern von dem modernen Kopisten vergessen. Hier konnte der fehlende Eintrag ergänzt und die Kopie vervollständigt werden (Abb. 10a und b).

Untersuchung lexikalischer Texte nach Epoche und Fundort getrennt

Im Folgenden soll anhand von Beispielen gezeigt werden, welche Vorteile eine nach Fundorten und Epochen getrennte Publikation lexikalischer Texte bietet. Untersuchungen zur Entstehungsgeschichte und Entwicklung der einzelnen

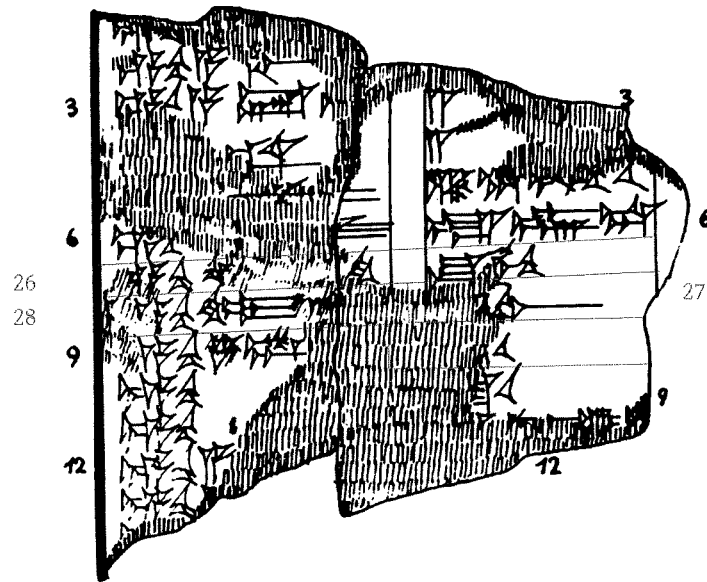


Abb. 10a

VAT 11506: Ur₅-ra = ħubullu Tafel X
Kopie LTBA I, 29, VS
(mit Zeilenzählung)
entspricht den Zeilen 20-34 nach MSL 7, S. 75-77

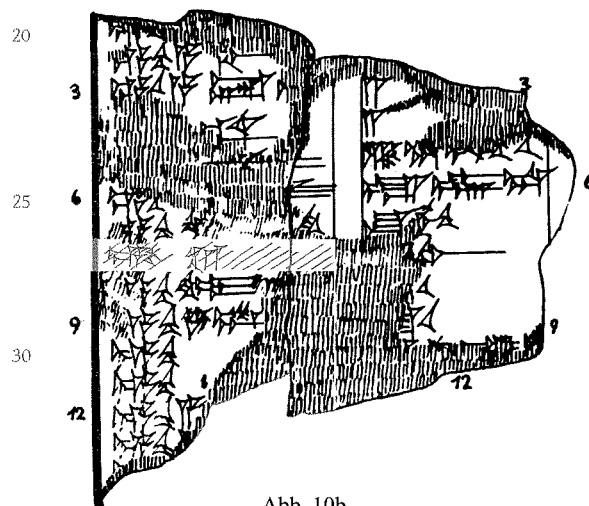


Abb. 10b

lexikalischen Listen sind bislang noch relativ selten.¹⁹ Wie bereits erwähnt, gehören Listen zu den ältesten Texten in Mesopotamien. Im 1. Jt. v. Chr. hatten die Schreiber von den gängigen Listen eine standardisierte Fassung erarbeitet, die in den Städten des Vorderen Orients in nahezu identischer Form tradiert wurde. Es stellt sich nun die Frage, wann es zu dieser Standardisierung kam und welche Einflüsse bei der Redaktion der einzelnen Listen festzustellen sind. Die Herausbildung der endgültigen, standardisierten Fassung, wie sie im 1. Jt. verbreitet war, begann nach derzeitigem Kenntnisstand im letzten Drittel des 2. Jt., war aber erst zu Beginn des 1. Jt. abgeschlossen.²⁰

Ein Problem bei Studien zur Entwicklungsgeschichte und Tradition einzelner lexikalischer Serien ist die derzeitige Quellen- und Überlieferungslage. Um die Entwicklungen und Veränderungen eines bestimmten Textes sowohl räumlich als auch zeitlich verfolgen zu können, benötigt man Textvertreter des gleichen Abschnitts einer Liste aus verschiedenen Fundorten und Epochen. Für eine Untersuchung der Entwicklung innerhalb der Textkorpus aus Assur benötigt man folglich einen bestimmten, nicht zu kurzen Ausschnitt einer lexikalischen Serie sowohl aus mittellassyrischer als auch aus neuassyrischer Zeit. Ideal ist es, wenn für den untersuchten Textausschnitt vergleichbare Quellen aus anderen Fundorten und Epochen herangezogen werden können. Hier bieten sich unter anderem die altbabylonischen Texte aus Nippur und Sippar, die in die mittellassyrische Zeit gehörenden Tafeln aus Emar, Ugarit, Hattuša und Alalah, sowie die Textzeugen aus dem ersten Jahrtausend aus Ninive, Babylon oder Ur an.²¹ Allerdings sind nur für relativ wenige Textpassagen sowohl mittel- als auch neuassyrische Tafeln aus Assur erhalten, und zu diesen stehen nur selten entsprechende Vergleichstexte, welche genau den gleichen Abschnitt einer Liste enthalten, aus anderen Fundorten zu Verfügung. Hier ist zu hoffen, dass zukünftige Publikationen, wie z.B. des umfangreichen Korpus der lexikalischen Texte aus Ugarit, weitere Vergleichsmöglichkeiten eröffnen werden.²² Eine weitere Schwierigkeit bei der Untersuchung der lexikalischen Texte verschiedener Fundorte ist die genaue Datierung der Quellen (s.o.). Nur selten sind lexikalische Texte genau zu datieren. Dies verkompliziert eine Untersuchung zur Frage, in welche Richtung eine Beeinflussung ausgeübt wurde und von wo nach wo bestimmte Ideen und Traditionen wanderten.

¹⁹ Sallaberger (1996), Veldhuis (1997), Weiershäuser (2007).

²⁰ Veldhuis (1997) S. 71–74, Weiershäuser (2007) S. 353–360.

²¹ Während die altbabylonischen Vorläufer sowie Texte aus der Peripherie wie Ugarit oder Hattuša in MSL getrennt vom Haupttext veröffentlicht sind, ist es für die Texte aus dem mesopotamischen Kernland in der Edition von MSL oftmals schwierig nachzuvollziehen, woher einzelne Textvertreter stammen und wie sie zeitlich einzuordnen sind.

²² Ein großer Teil der lexikalischen Texte aus Ugarit ist derzeit noch unpubliziert, vgl. van Soldt (1995) S. 171–176 und S. 196–206, der eine Liste der lexikalischen Texte bietet.

Anhand von drei kurzen Beispielen soll dies im Folgenden verdeutlicht werden.

Beispiel 1

Für die Zeilen 210–247 der 10. Tafel von Ur₅-ra=*hubullu*, einem Abschnitt, in dem verschiedene Tongefäße aufgelistet werden, stehen aus Assur sowohl Textvertreter aus mittellassyrischer Zeit (VAT 10994 (+) 11512)²³ als auch aus neuassyrischer Zeit (VAT 10377)²⁴ zu Verfügung. Die Datierung der Texte erfolgt über die Paläographie, für den neuassyrischen Text VAT 10377 ist auch der Fundort bekannt, der Text stammt aus der Textgruppe N 2 nach Pedersén (1985). Folgende Paralleltexte aus anderen Fundorten sind derzeit bekannt: Für den ersten Teil dieses Abschnittes bis Zeile 221 ein neuassyrischer Paralleltext aus Ninive²⁵, außerdem ein Text aus Alalah²⁶ sowie ein sehr kleines Fragment aus Emar²⁷, die beiden letzteren datieren in die zweite Hälfte des 2. Jahrtausends. Unter den derzeit publizierten lexikalischen Texten aus Ugarit findet sich keine Parallele zu diesen Zeilen. Die altbabylonischen Vorläufer zu Ur₅-ra=*hubullu* weichen so stark von den Rezensionen der späteren Zeit ab, dass hier keine direkten Parallelen zu beobachten sind und davon auszugehen ist, dass die Listen der Tongefäße in altbabylonischer Zeit noch anderen Ordnungsprinzipien folgten als jene der folgenden Epochen.²⁸ Nur einzelne Einträge der späteren Rezension lassen sich schon in den altbabylonischen Vorläufern finden, jedoch stehen diese Zeilen dann in vollkommen anderem Kontext. So findet sich die spätere Zeile 223 (^{du}ḫal) bereits in Kol. X Z. 26 des Vorläufers aus Tell Harmal, jedoch stehen davor (nach Zählung der späteren Fassung) die Zeilen 48, 177 und 178, die auf den Eintrag ^{du}ḫal folgenden Zeilen der Rezension aus Tell Harmal sind nicht in die spätere Fassung aufgenommen worden.²⁹

Die folgende Übersicht zeigt die Abfolge der Zeilen 210–245, soweit sie bei den einzelnen Textvertretern erhalten sind. Zeilen, die bei einem Textzeugen nicht aufgenommen wurden, sind mit „—“ gekennzeichnet, Zeilen, die in den einzelnen Rezensionen an verschiedener Stelle stehen, sind fett gedruckt, wie z.B. die Zeile 231, die in Alalah und in dem mittellassyrischen Text aus Assur zwischen 230 und 232 steht, in der neuassyrischen Fassung jedoch erst nach 233.³⁰ Wie der Aufstellung zu entnehmen ist, war die Abfolge der jeweils auf-

²³ Textzeuge H nach MSL 7, S. 71ff.; VAT 10994 = LTBA 1, 31, für VAT 11512 ist die Kopie online unter <http://keil.uni-goettingen.de> verfügbar.

²⁴ Textzeuge F nach MSL 7, S. 71ff.; LTBA 1, 32.

²⁵ Textzeuge B nach MSL 7, S. 71ff.; DT 52 = V.R 42 No. 1.

²⁶ Wiseman (1953) AT 446.

²⁷ Arnaud (1987) Nr. 547 D = Msk 74206b, von den 5 Zeilen dieses Fragmentes ist die erste zu stark zerstört, Z. 2' hat den sumerischen Eintrag ^{du}am-ma-am-sikil-e-dè, für den es sonst keine Parallele gibt, Z. 3' = 218a, Z. 4' = 223, Z. 5' = 224.

²⁸ Sallaberger (1996), S. 44–45; MSL 7, S. 197–208.

²⁹ MSL 7, S. 207.

³⁰ Der Paralleltext O (BM 40720), der die Zeilen 222–229 umfasst, ist nicht in die Übersicht aufgenommen worden, da aus den Editionen MSL 9, S. 199–190 und Civil (1996) die genaue Zeilenabfolge nicht zu entnehmen ist. Eine Kopie des

genommenen Einträge schon in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrtausends weitgehend vereinheitlicht, die Abweichungen in diesem Bereich betrifft für den hier betrachteten Textabschnitt nur die vier Zeilen 227, 231, 241 und 242. Auffälliger sind die Diskrepanzen bei der Frage, welche Einträge überhaupt aufgenommen wurden. So sind die Zeilen 213–214 und 217 der neuassyrischen Fassung aus Ninive auch schon in dem Text aus Alalah vorhanden, fehlen jedoch in der mittellassyrischen Rezension aus Assur. Die Zeilen 237a–d des mittellassyrischen Textes aus Assur entsprechen den Zeilen 43–46 des neuassyrischen Textzeugen A³¹. Auch der Text aus Alalah listet diese vier Zeilen am Anfang in Spalte 1. Da die Zeilen 237e und 237f nur fragmentarisch erhalten sind, ist nicht zu rekonstruieren, ob diese beiden Zeilen tatsächlich neu eingefügt und in späteren Bearbeitungen wieder entfernt wurden, oder ob sie später an eine andere Stelle der Liste gestellt wurden.

Alalah	mA Assur	nA Assur	nA Ninive	sumerischer Eintrag	deutsch
IV 4 = 210	abgebrochen		210	dug bür-bür-ru	Gefäß mit durchbrochener Wand
—	211		211	^{du} gakkul	Maischbottich
—	212		212	^{du} gakkul	Maischbottich
—	212a		—	^{du} nam-tar	Maischbottich
IV 5 = 213	—		213	^{du} nig-dür-bür	Maischbottich
IV 6 = 214	—		214	^{du} nig-dür-bür-tur-ra	ein kleines Braugefäß
—	215		215	^{du} nam-tar	ein großer Behälter?
IV 7 = 216	216		216	^{du} nam-ḫara ₄	Gefäß für Bier
IV 8 = 217	—		217	^{du} ḫara ₄	ein Behälter für Bier
IV 9 = 218	218		—	^{du} am-ma-am	ein Gefäß
IV 10 = 218a	218a		—	^{du} am-ma-šab-ba	ein kleines Biergefäß
—	—		219	^{du} a-bal	Gefäß zum Wassers schöpfen
—	—		220	^{du} a-lal	Wassertragegefäß
—	—		221	^{du} a-gür	ein Gefäß, um Wasser hochzuheben
—	—		abgebr.	^{du} a-gür-gür	ein Gefäß, um Wasser hochzuheben
IV 11 = 223	223			^{du} ḫal	ein Gefäß
IV 12 = 224	224	abgebr.		^{du} ḫal gal	ein großes ḫallu-Gefäß
IV 13 = 225	225	225		^{du} ḫal tur	ein kleines ḫallu-Gefäß
IV 14 = 226	abgebrochen	226		^{du} ḫal a	ein ḫallu-Gefäß für Wasser

Textes ist nicht publiziert. Nach Civil (1996), S. 131 handelt es sich bei dem Text O wahrscheinlich um ein Exzerpt und nicht um einen Teil einer vollständigen Tafel von Ur₅-ra Tafel 10.

³¹ 80-7-19,193 + BM 68368, Civil (1996), S. 130 und 136.

Alalah	mA Assur	nA Assur	nA Ninive	sumerischer Eintrag	deutsch
	abgebrochen	227		^{dug} hal ga	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Milch
IV 15 = 228	228	228		^{dug} hal kaš	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Bier
IV 16 = 227				^{dug} hal ga	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Milch
IV 17 = 229	229	229		^{dug} hal i	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Öl
IV 18 = 230	230	230		^{dug} hal i-giš	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Sesamöl
IV 19 = 231	231			^{dug} hal i-dùg-ga	ein <i>hallu</i> -Gefäß für gutes Öl
IV 20 = 232	232	232		^{dug} hal i-nun-na	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Butterschmalz
IV 21 = 233	233	233		^{dug} hal i-šaḥ	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Schmalz
		231		^{dug} hal i-dùg-ga	ein <i>hallu</i> -Gefäß für gutes Öl
IV 22 = 234	234	234		^{dug} hal geštin	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Wein
abgebrochen	235	235		^{dug} hal lál	ein <i>hallu</i> -Gefäß für Honig
	—	236		^{dug} hal-maḥ	großes <i>hallu</i> -Gefäß
	—	237		^{dug} hal-maḥ-diḡir-e-ne	großes <i>hallu</i> -Gefäß der Götter
I 5 = 43	237a = 43	—		^{dug} gibil	neues Gefäß
I 6 = 44	237b = 44	—		^{dug} sumun	altes Gefäß
I 7 = 45	237c = 45	—		^{dug} libir-ra	altes Gefäß
I 8 = 46	237d = 46	—		^{dug} šu-lál	schmutziges Gefäß
	237e	—		[]	
	237f	—		[]	
	238	238		^{dug} gi-hal	Schauseite des Gefäßes
	239	239		^{dug} sila	Litergefäß
	239a	—		^{dug} sila-gal	großes Litergefäß
	239b	—		^{dug} sila-tur	kleines Litergefäß
	—	240		^{dug} sila-gaz	Halblitergefäß
		241		^{dug} sila-gaz	Halblitergefäß
		242		^{dug} sila-gaz	Halblitergefäß
	243	243		^{dug} sila-gaz-za	Halblitergefäß
	241			^{dug} sila-gaz	Halblitergefäß
	240a	—		^{dug} sila-gaz-za	Halblitergefäß
	242			^{dug} sila-gaz	Halblitergefäß
	244	244		^{dug} muš	Schlangengefäß
	245	abgebr.		^{dug} šu-kin-na	mit Rohr umwickeltes Gefäß

Tabelle 1: Auszug aus Ur₅-ra=*hubullu* Tafel 10.

Beispiel 2

Für das zweite Beispiel, einen Ausschnitt der dritten Tafel der Serie Diri, liegen wiederum sowohl mittel- als auch neuassyrische Textvertreter aus Assur vor³², daneben auch ein neuassyrisches Fragment aus Ninive³³ sowie vergleichbare Passagen der altbabylonischen Rezension aus Nippur³⁴. Die Abfolge der einzelnen Zeilen in der mittelassyrischen und der neuassyrischen Fassung weist hier eine etwas höhere Übereinstimmung auf als bei der oben beschriebenen Passage aus Ur₅-ra=*hubullu* Tafel 10, jedoch lässt der mittelassyrische Text die Zeilen 149–161 an dieser Stelle komplett aus. Es ist allerdings zu fragen, ob diese Zeilen mittelassyrisch wirklich fehlen oder ob sie nur an gänzlich anderer Stelle eingefügt wurden, wie dies in Beispiel 1 mit den Zeilen 43–46 der Fall ist, welche mittelassyrisch als Zeilen 237a–d auftauchen. In der mittelassyrischen Fassung sind zusätzlich die Zeilen 163a und 163b enthalten während die Rezension aus dem ersten Jahrtausend sowohl in Assur als auch in Ninive die Zeile 145a einschiebt. In etwas anderer Reihenfolge ist dieser Abschnitt der Liste bereits in der altbabylonischen Rezension aus Nippur zu finden.³⁵ Auffallend ist, dass schon in der altbabylonischen Fassung eine Reihe von Einträgen enthalten waren, welche mittelassyrisch an dieser Stelle ausfallen, neuassyrisch jedoch wieder aufgenommen werden.

aB Nippur	mA Assur	nA Assur	nA Ninive	akkadischer Eintrag	deutsch
	140	140	140	<i>mikru</i>	Bewässerung
	—	141	141	<i>muhḥu</i>	Oberseite
		142	142	<i>muhḥu</i>	Oberseite
299	—	143	143	<i>muhḥu</i>	Oberseite
300	144	144	144	<i>eli</i>	auf
	142			<i>muhḥu</i>	Oberseite
301	145	145	145	<i>aššēr</i>	auf der Oberseite
	—	145a	145a	<i>qaqqadu</i>	Kopf
	146	abgebrochen	146	<i>qablat qaqqadi</i>	Inneres des Kopfes
	147	abgebrochen	147	<i>buppāni</i>	auf dem Antlitz von
	148	148	148	<i>siḥip pāni</i>	Niederwerfung
287	—	149	149	<i>dimtu</i>	Träne
288	—	150	150	<i>bikātu</i>	Weinen

³² Mittelassyrisch ist VAT 10061 (Textzeuge C nach MSL 15, 134), neuassyrisch sind VAT 10376+10381 (Textzeuge A nach MSL 15) und der indirekte Join VAT 9711 (Textzeuge D nach MSL 15). Eine Kopie für diese Texte ist online unter <http://keil.uni-goettingen.de> verfügbar.

³³ BM 98512 = Th. 1905,4-9,18 (Textzeuge F nach MSL 15), die Kopie findet sich in RA 17, S. 201–202.

³⁴ CBS 7349 + HS 1874 (Textzeuge A nach MSL 15, S. 8).

³⁵ Die Zeilen 293–297 des Textes aus Nippur sind weitgehend abgebrochen, es ist daher denkbar, dass noch weitere Zeilen des hier wiedergegebenen Textausschnittes bereits in der altbabylonischen Fassung zu finden waren.

aB Nippur	mA Assur	nA Assur	nA Ninive	akkadischer Eintrag	deutsch
289	—	151	151	<i>taqribtu</i>	Darbringung
290	—	152	abgebrochen	<i>girrānu</i>	Wehklage
	—	153		<i>tassistu</i>	Klage(lied)
	—	154		<i>bakû</i>	weinen
292	—	155		<i>ših̄tu</i>	Lachen
	—	156		<i>nissatu</i>	Wehklage
	—	157		<i>dimmatu</i>	Jammern
	—	158		<i>rimmatu</i>	Gebrüll
	—	159		<i>tazzimtu</i>	Klage
	—	160		<i>tassistu</i>	Klage(lied)
291	—	161		<i>tānīhu</i>	Seufzen
298	162	162		<i>abāru</i>	Blei
	163	163		<i>nēberu</i>	Übergangsstelle
	163a	—		<i>kāru</i>	Kai
	163b	—		<i>igru</i>	Miete
	164	164		<i>nidnu</i>	Gabe

Tabelle 2: Auszug aus Diri Tafel 3

Beispiel 3

Das Verhältnis zwischen einem altbabylonischen Vorläufertext und der mittellassyrischen Rezension lässt sich anhand des dritten Beispiels näher betrachten. Für den Anfang der Tafel 7A der Serie Ur₅-ra=*hubullu*. liegen sowohl altbabylonische Vorläufer aus Nippur und Sippar³⁶, in die zweite Hälfte des 2. Jt. zu datierende Texte aus Ugarit, Emar, Assur und Ur³⁷, sowie ein aus einem Ankauf stammender Textvertreter aus dem 1. Jt.³⁸ vor.

Der Text aus Sippar ist nur sehr fragmentarisch erhalten, der Text aus Emar, ist, zumindest was die sumerischen Einträge angeht, weitgehend parallel zu jenem aus Ugarit, die akkadischen Einträge des Textes aus Emar sind stark zerstört, die Texte aus Ur und aus dem 1. Jt. sind weitgehend parallel zu der Rezension aus Assur.³⁹

³⁶ Nippur: Veldhuis (1997) S. 162 und MSL 6, S. 149–150. Drei Texte beinhalten die relevanten Zeilen. SLT 126, N 5223 und HS 1745+1797+2630+2902 (die beide letzten sind unpubliziert, zitiert nach DCCLT [<http://cdl.museum.upenn.edu/dcclt/>]). Sippar: Si 720, MSL 6, S. 149–150.

³⁷ Ugarit: RS 34.180,2, André-Salvini (1991) No. 49, S. 107 Z. 17–29, Kopie Pl. XIII; Emar: Arnaud (1987) No. 545, S. 77 Z. 450'–461'; Assur: VAT 9713, MSL 6, S. 84–86 Textzeuge A, Kopie: LTBA I, 17; Ur: MSL 6, S. 84–86 Textzeuge U.

³⁸ Thureau-Dangin (1924), AO 8870, MSL 6, S. 84–86 Textzeuge B, Kopie RA 21, S. 140–141.

³⁹ Vgl. Weiershäuser (2007) S. 358–360.

Nippur	Ugarit	Assur	sumerischer Eintrag	deutsch
496	17	6	^{gis} tukul	Stock, Waffe
497	18	14	^{gis} tukul šu	Handwaffe
498	19	15	^{gis} tukul úr	Waffe des Schoßes
499		24/25	^{gis} tukul kun gar-ra/ ^{gis} tukul kun si-ga	Waffe, die mit einem „Schwanz“ bedeckt ist
	20	9	^{gis} tukul diġir-ra	Waffe des Gottes
500		10	^{gis} TUKUL-DIĠIR	Gotteswaffe
501			^{gis} tukul-gaz	Waffe zum Töten
	21		^{gis} tukul-lugal	Waffe des Königs
	22	16	^{gis} tukul ^d Da-mu	Waffe des Gottes Damu
	23		^{gis} tukul- ^{gis} ma-nu	
	24		^{gis} tukul-še	
	25		^{gis} tukul-še-i-giš	
	26		^{gis} tukul-zu-lu ₄ -um	
	27	19	^{gis} tukul-saġ-zag-na ₄	Doppelaxt
502	28/29	28/29	^{gis} saġ-tukul	Kopf einer Waffe
503	(Ende der Tafel)	30	^{gis} a-ga-tukul	unteres Ende einer Waffe
504		12	^{gis} mi-it-tum	eine Götterwaffe
		13	^{gis} tukul-mi-it-tum	eine Götterwaffe
505			^{gis} mi-tum saġ 50	50-köpfige Waffe
506		3	^{gis} údug	Stock, Waffe

Tabelle 3: Auszug aus Ur₅-ra=*hubullu* Tafel 7A.

Bemerkungen zu einzelnen Zeilen:

- 498: Nippur: ^{gis}tukul-ú-ra, Ugarit: ^{gis}tukul-^rdiġir.úr.ra₅¹, Assur: ^{gis}tukul-úr
 499: Nippur: ^{gis}tukul kun, Assur Z. 24 ^{gis}tukul kun gar-ra, Z. 25 ^{gis}tukul kun si-ga
 500: in SLT 126 fehlt diese Zeile, in N 5223 ist sie nach Zeile 506 gesetzt, HS 1745+ hat den Eintrag an dieser Stelle, läßt aber die drei folgenden Zeilen und Zeile 506 aus.
 502: Nippur: ^{gis}saġ-tukul, Ugarit Z. 28: [^{gis}tukul]-saġ, Z. 29: [^{gis}saġ-du-tuk]ul, Assur: es sind zwei sumerische Einträge ^{gis}saġ-tukul gelistet, die akkadisch mit *sagtukullu* (Z. 28) und *rēš kakki* (Z. 29) geglichen werden.
 23-26 (Ugarit): diese Einträge werden in der akkadischen Spalte alle mit „Waffe des Gottes Damu“ geglichen.

Wie aus der Übersicht zu ersehen ist, folgt die Rezension aus Ugarit, und ebenso die Parallele aus Emar, in der Abfolge der einzelnen Zeilen dem altbabylonischen Vorläufer, allerdings fehlen in Ugarit die Zeilen 499–501. Die spätere Rezension, für die der Text aus Assur derzeit der früheste Beleg ist, ordnet die Zeilen gänzlich anders an, hat aber bis auf 501 und 505 die altbabylonischen Einträge übernommen, mitunter wie in 499 und 502 mit Varianten oder verschiedenen akkadischen Gleichungen. In Ugarit werden

7 Zeilen eingeschoben, von denen jedoch nur 2 auch in der späteren Rezension aufgenommen werden. Dafür wird der Text in Assur um eine große Anzahl zusätzlicher Einträge ergänzt und erweitert.

Unter diesen neu aufgenommenen Einträgen findet sich in den Zeilen 20–23 ⁶⁸tukul za-ḥa-da, akkadisch mit *zaḥaṭu*, *qulmū*, *kalmakru* und *magšaru* geglichen, alles verschiedene Bezeichnungen für Äxte. Der sumerische Eintrag za-ḥa-da^{zabar} ist altbabylonisch nur in der Liste der Bronzegegenstände zu finden⁴⁰, welche in der standardisierten Fassung des 1. Jt. in der 12. Tafel von Ur₅-ra=*hubullu*. aufgenommen wurde. Auch in der 12. Tafel von Ur₅-ra wird za-ḥa-da^{zabar} mit großer Wahrscheinlichkeit mit den gleichen vier akkadischen Einträgen geglichen.⁴¹ Die Bronzewaffe *zaḥada* wurde altbabylonisch nicht in der Liste der Waffen, welche mit *giš* als Holzgegenstände determiniert sind, aufgeführt, bei der neuen Kompilation der Liste gegen Ende 2. Jt. hatte man offensichtlich das Bedürfnis, diese Waffe sowohl unter den Waffen bei den Holzgegenständen (Tafel 7A) als auch bei den Bronzegegenständen (Tafel 12) aufzunehmen, während sie in den altbabylonischen Vorläufern nur unter den Bronzegegenständen geführt worden war.

Zusammenfassung

Anhand dieser drei Beispiele lässt sich zusammenfassend folgendes feststellen: Der Prozess der Standardisierung hatte bei den lexikalischen Texten bereits begonnen, als die in Assur gefundenen mittellassyrischen Textvertreter abgefasst wurden. Die Reihenfolge der einzelnen Einträge entspricht in dieser Zeit bereits im großen und ganzen jener der Rezension des 1. Jt., einzelne Zeilen können an etwas anderer Stelle, wenige Zeilen früher oder später, aufgeführt werden, es können in mittellassyrischen Textvertretern aber auch noch ganze Textabschnitte an deutlich anderer Stelle stehen, als dies in neuassyrischen der Fall ist. Eine deutliche Diskrepanz zwischen den Fassungen der mittellassyrischen und der neuassyrischen Zeit ist bei der Frage zu beobachten, welche Einträge jeweils überhaupt aufgenommen worden sind. Hier können mittellassyrisch noch ganze Passagen fehlen, es ist aber ebenso oft zu beobachten, dass längere Einträge, die mittellassyrisch noch vorhanden sind, in der Fassung des 1. Jt. nicht aufgenommen wurden.⁴² Mitunter wurden bestimmte Einträge mittellassyrisch noch an anderer Stelle verbucht, als dies später der Fall war, wie in Beispiel 1 anhand der Zeilen 237a–d, welche später als Zeilen 43–46 geführt werden, zu beobachten ist. Dies führt zu der Frage, ob Einträge, die in einem mittellassyrischen Text fehlen, wirklich als fehlend anzusetzen sind. Da die meisten Textzeugen fragmentarisch erhalten

sind, besteht immer die Möglichkeit, dass die scheinbar fehlenden Zeilen ursprünglich an anderer Stelle aufgenommen worden sind, die heute jedoch bei einem bestimmten Fragment nicht mehr erhalten ist. So ist es auch fraglich, ob die Zeilen 149–161 in Beispiel 2 in der mittellassyrischen Rezension wirklich fehlen oder ob sie, vergleichbar den Zeilen 43–46 aus Beispiel 1, welche mittellassyrisch sehr viel später im Text erscheinen (237a–237d), nur gänzlich anders eingeordnet worden sind.

Von besonderem Interesse ist die Frage, wie sich die Transformation von der altbabylonischen Listentradition, welche insbesondere anhand der umfangreichen Textfunde aus Nippur zu beobachten ist, hin zu der standardisierten Rezension des 1. Jt. darstellt. Die altbabylonischen Vorläufer einzelner lexikalischer Kompendien weisen bereits eine ganze Reihe von Einträgen auf, die sich auch in den Fassungen des 1. Jt. wiederfinden lassen, jedoch ist sowohl die Reihenfolge als auch der Kontext dieser Einträge noch deutlich von der späteren Fassung zu unterscheiden. Für die Tradition des Ortes Assur ist überdies die Frage zu stellen, auf welchem Wege die Tradition lexikalischer Texte aus Babylonien nach Assur gelangte. Bislang sind keine lexikalischen Texte in der Tradition von Nippur in Assur gefunden worden, was aber auch mit dem Zufall der Überlieferung und der bisherigen Fundsituation zusammenhängen mag. Auch andere Texte aus der altassyrischen Zeit sind in Assur nur in sehr geringer Zahl gefunden worden. Die Überlieferung der lexikalischen Texte setzt in der mittellassyrischen Zeit ein, nachdem der Prozess der Standardisierung begonnen hatte. Wie an Beispiel 3 gut zu beobachten war, folgte man in Ugarit und Emar, zumindest für den hier betrachteten Textausschnitt, weitgehend der altbabylonischen Tradition aus Nippur, ergänzte den Text jedoch nach eigenen Bedürfnissen. In Assur dagegen hatte man die Liste bereits so weit fortentwickelt, dass die Anordnung der Zeilen schon jener der Texte des 1. Jt. entspricht, zugleich finden sich aber sowohl fast alle Einträge der Nippurtexte als auch ein Teil jener Zusätze, die in Emar und Ugarit zu beobachten sind, was darauf schließen lässt, dass diese verschiedenen Fassungen in Assur bekannt waren. Dagegen fehlen in Beispiel 2 in Assur viele der altbabylonischen Einträge, wobei hier zu fragen ist, ob diese Einträge in Assur wirklich fehlen oder nur an anderer Stelle, die heute verloren ist, in den Text aufgenommen wurden. Allerdings finden sich diese Einträge in der neuassyrischen Fassung wieder in jenem Kontext, der auch schon altbabylonisch bestand. Es stellen sich also bei der Untersuchung der Tradition der lexikalischen Texte in Assur drei Kernfragen:

1. Von welchen Vorläufern ist die Tradition lexikalischer Texte in Assur beeinflusst?
2. Wann und unter welchen Einflüssen ist die standardisierte Fassung der lexikalischen Kompendien entstanden?
3. Welche Rolle kam den Schreibern in Assur bei diesem Prozess zu?

Diese Fragen können nur im größeren Kontext beantwortet werden. Für die Beantwortung der Frage nach der Entstehung der standardisierten Fassungen der lexikalischen Texte ist die Untersuchung der Wege des Wissenstransfers durch gelehrte Schreiber in der zweiten Hälfte des 2. Jt. von entscheidender Bedeutung. Es ist bekannt, dass mesopotamische Schreiber, welchen die

⁴⁰ Nippur Ur₅ 2 Zeile 552 (zitiert nach DCCLT [<http://cdl.museum.upenn.edu/dcclt/>], MSL 7, S. 233 Z. 19).

⁴¹ MSL 7, S. 164 Z. 124–127. Der einzige Text für diesen Abschnitt ist LTBA Nr. 35, Vs. Kol. 2' (aus Babylon). Die akkadischen Einträge sind weitgehend abgebrochen, ergänzt wird nach Ur₅-ra=*hubullu* 7A.

⁴² Besonders ausgeprägt sind die mittellassyrischen Einschübe zu beobachten bei der ersten Tafel der Serie e-a=*nâqu* (VAT 10172, MSL 14, S. 176–198).

Listentradiation vertraut war, in den Zentren wie Emar, Ugarit und Hattuša gearbeitet haben.⁴³ Inwieweit lokale Schreiber in Ugarit und Hattuša später die Listen ihren Bedürfnissen angepasst haben, ist derzeit noch schwer zu untersuchen, da zum einen die lexikalischen Texte aus Hattuša und Ugarit noch nicht vollständig publiziert sind, und zum anderen für die Listen aus dem Kernland, mit der Ausnahme von Assur, keine nach Ort und Entstehungszeit der Texte getrennten Publikationen vorliegen. Dass die Listen außerhalb des mesopotamischen Kernlandes den lokalen Bedürfnissen angepasst wurden, ist schon daran zu erkennen, dass teilweise Spalten mit hurritischen oder hethitischen Begriffen zusätzlich eingefügt wurden. Inwieweit lokale Bedürfnisse insbesondere bei der Ausbildung von Schreibern zur Aufnahme neuer Einträge geführt haben, welche später in die standardisierte Rezension des 1. Jt. übernommen wurden, ist ebenfalls noch zu untersuchen. Wie das Beispiel 3 zeigt, können die Rezensionen der Randgebiete noch deutlich näher an der altbabylonischen Tradition sein als die mittellassyrischen Texte. In Assur war offenbar sowohl die altbabylonische als auch die in Ugarit und Emar verbreitete Fassung bekannt. Die Listentradiation in Babylonien zur Zeit der Kassiten ist derzeit noch unvollständig aufgearbeitet⁴⁴, was eine Nachverfolgung der Traditionslinien erschwert.

Zum Abschluß sei hier nur auf den Eintrag *giš-tukul-saĝ-zag-na₄ = hutappalû* aus Beispiel 3 (Zeile 19 in Assur, 27 in Ugarit) verwiesen, welcher in der altbabylonischen Fassung nicht vorkommt, jedoch in dem Neubabylonischen Text AO 8870 enthalten ist. Ist hier in der Levante ein Eintrag neu aufgenommen worden, welcher später über Assur seinen Weg in die Rezension des 1. Jt. gefunden hat?

Die Untersuchung der einzelnen lexikalischen Kompendien, zeitlich und geographisch getrennt, wird sicher neue Einsichten sowohl in die Wege der Verbreitung des traditionellen Wissens mesopotamischer Gelehrter ergeben als auch in die Mechanismen, welche zur Ausbildung eines standardisierten Korpus nicht nur der lexikalischen, sondern auch der literarischen Texte im 1. Jahrtausend führten. Die Digitale Keilschriftbibliothek lexikalischer Texte aus Assur will hier für weitere Studien ein Werkzeug sein und die Suche nach einzelnen Textzeugen sowie die Arbeit mit ihnen erleichtern. Die bislang unpublizierten lexikalischen Texte aus Assur werden derzeit in Heidelberg im Rahmen eines von der DFG geförderten Projektes bearbeitet und zur Publikation vorbereitet.

⁴³ Beckman (1983), van Soldt (2001), Cohen (2004).

⁴⁴ Ein Teil der mittelbabylonischen Texte ist in die Bearbeitungen in MSL aufgenommen worden. Andere Texte sind bislang an verstreuter Stelle veröffentlicht oder noch unpubliziert. Vgl. die Übersicht über die mittelbabylonischen Listen in DCCLT (<http://cdl.museum.upenn.edu/dcclt/>).

BIBLIOGRAPHIE

- Arnaud, D.
1987 Mission Archéologique de Meskéné-Emar. Recherches au pays d'Aštata. Emar VI/4. Textes de la bibliothèque: transcription et traduction. Paris.
- André-Salvini, B.
1991 Textes lexicographiques. In: P. Bordreuil (Hg.): Une bibliothèque au sud de la ville. Les textes de la 34^e campagne (1973). Ras Shamra-Ougarit VII. Paris.
- Beckman, G.
1983 Mesopotamians and Mesopotamian Learning at Hattuša. JCS 35, S. 97–114.
- Cancik-Kirschbaum, E. C.
1996 Die mittellassyrischen Briefe aus Tall Šēḫ Ḥamad. BATSH 4, Texte 1. Berlin.
- Cavigneaux, A.
1980–83 Lexikalische Listen. In: Reallexikon der Assyriologie, Bd. 6, Berlin, New York, S. 609–641.
- Civil, M.
1995 Ancient Mesopotamian Lexicography. In: J. M. Sasson (Hg.): Civilizations of the Ancient Near East Vol. IV, New York, S. 2305–2314.
1996 HAR-ra = hubullu: Tablet X. dug = *karpātu*. Mesopotamian History and Environment, Memoirs 3. Ghent.
- Cohen, Y.
2004 Kidin-Gula – The foreign teacher at the Emar scribal school. RA 98, S. 81–100.
- Edzard, D. O.
1999 Sumerisch-akkadische Listenwissenschaft und andere Aspekte altmesopotamischer Rationalität. In: K. Gloy (Hg.): Rationalitätstypen. Freiburg, München, S. 246–267.
- Freydank, H.
1991 Beiträge zur mittellassyrischen Chronologie und Geschichte. Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients Bd. 21. Berlin.
- Gesche, P.
2000 Schulunterricht in Babylonien im ersten Jahrtausend v. Chr. AOAT 275, Münster.
- Hunger, H.
1968 Babylonische und assyrische Kolophone. AOAT 2, Neukirchen-Vluyn.
- Jakob, S.
2009 Die mittellassyrischen Texte aus Tell Chuera in Nordost-Syrien. VFMOS 2, III, Wiesbaden.
- Landsberger, B.
1959 MSL VII. The Series HAR-ra = *hubullu* Tablets VIII–XII. Rom.
- Landsberger, B. und Gurney, O.R.
1957–58 Practical Vocabulary of Assur. AfO 18, S. 328–341.

- Maul, S.M.
 1992 Die Inschriften von Tall Bderi. BBVOT 2. Berlin.
 2005 Die Inschriften von Tall Ṭābān (Grabungskampagnen 1997–1999). Die Könige von Ṭabētu und das Land Māri in mittellassyrischer Zeit. ASJ Suppl. 2. Tokyo.
- Matouš, L.
 1933 Die lexikalischen Tafelserien der Babylonier und Assyrer in den Berliner Museen. I. Gegenstandslisten (Serie ḪAR-ra = *hubullu*). Berlin.
- Meek, Th. J.
 1920 Some Explanatory Lists and Grammatical Texts. RA 17, S. 117–206.
- Meissner, B.
 1932 Beiträge zum assyrischen Wörterbuch II. AS 4, Chicago.
- Neumann, H.
 1997 Assur in altakkadischer Zeit. Die Texte. In: H. Waetzoldt, H. Hauptmann (Hg.): Assyrien im Wandel der Zeiten. XXXIX^e Rencontre Assyriologique Internationale Heidelberg 6.—10. Juli 1992. Heidelberg, S. 133–138.
- Pedersén, O.
 1985 Archives and libraries in the city of Assur. A survey of the material from the German excavations. Uppsala.
 1998 Archives and Libraries in the Ancient Near East 1500–300 B.C., Bethesda.
- Radner, K.
 2004 Das mittellassyrische Tontafelarchiv von Giricano/Dunnu-ša-Uzibi. Subartu 14. Turnhout.
- Sallaberger, W.
 1996 Der babylonische Töpfer und seine Gefäße: nach Urkunden altsumerischer bis altbabylonischer Zeit sowie lexikalischen und literarischen Zeugnissen. Mit einem Beitrag von M. Civil: HAR-ra = *hubullu*: Tablet X. dug = *karpātu*. MHEM 3. Ghent.
- Saporetti, C.
 1979 Gli eponimi medio-assiri. BiMes 9, Malibu.
- Soden, W. von
 1933 Die lexikalischen Tafelserien der Babylonier und Assyrer in den Berliner Museen. II. Die akkadischen Synonymenlisten. Berlin.
- Soldt, W.H. van
 1995 Babylonian Lexical, Religious and Literary Texts and Scribal Education at Ugarit and its implication for the alphabetic literary texts. In: M. Dietrich, O. Loretz (Hg.): Ugarit. Ein ostmediterranes Kulturzentrum im Alten Orient. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Band 1: Ugarit und seine altorientalische Umwelt. ALASP 7. Münster. S. 171–212.
 2001 Naḫiš-Šalmu: an Assyrian scribe working in the 'Southern Palace' at Ugarit. In: W.H. van Soldt et al. (Hg.): Veenhof Anniversary Volume. Studies presented to Klaas R. Veenhof on the Occasion of his sixty-fifth Birthday. Leiden, S. 429–444.
- Thureau-Dangin, F.
 1924 Notes Assyriologiques. XLIV: Fragment de vocabulaire. RA 21, S. 139–146.

- Veldhuis, N. Ch.
 1997 Elementary education at Nippur. The lists of trees and wooden objects. Groningen.
- Weiershäuser, F.
 2007 Beobachtungen zur Entwicklung des Korpus lexikalischer Texte aus Assur. In: Th. Kämmerer (Hg.): Studien zu Ritual und Sozialgeschichte im Alten Orient. Tartuer Symposien 1998–2004. BZAW 374. Berlin, New York. S. 349–364.
- Wiseman, D.J.
 1953 The Alalakh Tablets. London.